Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Nro. 117. | Sonntag den 22. Mai 1887. | V. Jahrg.

Legendenbildungen.

In Rußland wie in Frankreich sind gewisse einflußreiche Politiker bemüht, die Bevölkerung gegen das deutsche Reich einzunehmen. Die Herren Katkow und Gen. haben nichts unterlassen, um im russischen Publikum den Glauben zu erwecken, daß Deutschland ein enragirter Gegner der russischen Orientalinteressen sei. Deutschland sollte die Okkupation Bosniens durch Oesterreich veranlaßt und die russische Regierung zur Zustimmung gezwungen haben, sei es durch Drohungen, sei es durch kluge Ausnützung der geistigen Schwäche des ehemaligen russischen Reichskanzlers Fürsten Gortschakow. Die panslavistischen Zeitungen hatten das dem russischen Publikum so oft vorgelogen, daß dasselbe schließlich garnicht mehr daran zweifelte; man glaubte daran wie an ein Evangelium. Dieses Bestreben, die Volksstimmung in Rußland gegen uns aufzureizen, konnte diesseits auf die Dauer nicht unberücksichtigt bleiben und so ist denn die Legende der Herren Katkow und Genossen durch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" zerstört worden. Wir wissen jetzt was früher dem großen Publikum nicht bekannt war, daß die Okkupation Bosniens durch Oesterreich auf Grund von geheimen Abmachungen, die ohne Vorwissen Deutschlands zwischen Oesterreich und Rußland getroffen wurden, und zwar noch vor dem Berliner Kongreß erfolgt ist. Die „Moskauer Zeitung" des Herrn Katkow hat sich schließlich gezwungen gesehen, die Richtigkeit dieser Thatsache selbst anzuerkennen. Durch die Veröffentlichungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" können freilich die Wirkungen der panslavistischen Agitationen gegen Deutschland bei Weitem nicht vollständig paralysirt werden, denn es wird noch der Jahre bedürfen, ehe die Erkenntniß des wahren Sachverhalts im russischen Publikum völlig durchgesickert ist. Wie in Rußland so behaupten sich auch in Frankreich die antideutschen Bestrebungen vorwiegend durch die Lüge. Ein großer Theil der französischen Presse stellt dem französischen Publikum Deutschland als einen Nachbar dar, der nur auf den günstigen Augenblick wartet, um in Frankreich einzufallen. Wir haben oft gehört, daß das französische Volk friedlich gesinnt sei, und das mag ja wohl auch in sofern richtig sein, als es unmittelbar aus sich heraus eine kriegerische Stimmung nicht zeitigt. Dieselbe wird aber künstlich in das französische Volk hineingetragen, indem man ihm unablässig vorredet, daß es von Deutschland bedroht sei. Kein Wunder, wenn da die Milch der frommen Denkungsart in gährend Drachengift verwandelt wird. Bei dieser beständigen Aufreizung der Massen wird auf die Urtheilslosigkeit derselben spekulirt und leider mit Erfolg. Ohne diese Urtheilslosigkeit müßte man im französischen Volke bald erkennen, wie haltlos die Verdächtigungen gegen Deutschland im Grunde sind. Kürzlich fand in der Pariser Presse eine Auseinandersetzung darüber statt, ob es angezeigt sei, die Armeereorganisation zu verschieben oder nicht. Für die Hinausschiebung plaidirte die „Republique francaise" und zwar in erster Linie aus dem Grunde, weil mit Rücksicht auf die von Deutschland her drohende Gefahr der Augenblick sehr ungünstig sein würde, die ganze militärische Armeeorganisation in Frage zu stellen. „Siecle" bekämpfte die Hinausschiebung und sagte: „Wer möchte wohl in der That behaupten wollen, daß uns Deutschland nicht in einem halben, in einem Jahre, in zwei oder drei Jahren angreifen wird? So lange der Frankfurter Vertrag besteht, wird es keinen gesicherten Frieden zwischen den beiden Ländern geben." In diesem Satze tritt ganz deutlich zu Tage, in welchem Maße auf die Urtheilslosigkeit des Lesepublikums gezählt wird, denn derselbe enthält einen klaffenden Widerspruch. Wer ist denn mit dem Frankfurter Vertrage nicht zufrieden? Doch Frankreich, das durch denselben Elsaß-Lothringen verloren hat. Deutscherseits wird an dem Frankfurter Vertrage nicht gerüttelt. Wenn nun „Siecle" sagt, so lange der Vertrag bestehe, sei an einen gesicherten Frieden nicht zu denken, so ist es Frankreich und nicht Deutschland von dem ein Bruch des Friedens droht; denn derjenige Theil, der mit dem Frankfurter Frieden einverstanden ist, hat keine Ursache zum Angriff überzugehen. Das hindert aber das Pariser Blatt garnicht, ungenirt einen Angriff Deutschlands in Aussicht zu stellen. „Siecle" meint weiter, wenn die Armeereorganisation nicht zu Stande komme, würden die Wähler ihren Mandatoren mit Recht sagen: „Die Prussiens bedrohen uns nun schon seit 10 Jahren, sie bedrohten uns, als ihr uns die dreijährige Dienstzeit verspracht; was ihr uns heute sagt, hättet ihr uns 1876, 1881, 1885 sagen sollen." Wenn die französischen Wähler dies aber mit Recht sagen können, dann könnten sie sich als verständige Leute auch sagen, daß der Prussien, mit dem die Wortführer beständig drohen, lediglich als Popanz dient, von dem etwas Ernstliches nicht zu befürchten ist.

Politische Tagesschau.

Der Reichstag wird, wie es heißt, am 25. Mai bis zum 8. Juni in die Ferien gehen. Bis dahin dürfte er noch verschiedene Vorlagen erledigen, welche zur Vorberathung an Kommissionen verwiesen worden waren. So liegen z. B. die Kommissionsberichte über die Gesetze, betreffend den Verkehr mit Kunstbutter, die Quartierleistung für die bewaffnete Macht im Frieden und betr. die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen vor, ferner auch der Bericht über die verschiedenen Innungsanträge (Befähigungsnachweis). Die Kommissionen für die beiden Unfallversicherungsgesetze sind noch bei der Arbeit. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Zuckersteuervorlage noch vor den Ferien beim Reichstage eingehen wird. Seine Hauptthätigkeit nach den Ferien wird jedenfalls den beiden Steuergesetzen (Branntwein und Zucker) gelten.

Die Innungskommission des Reichstags hat gestern beschlossen, dem § 100e der Gewerbeordnung folgende Fassung nach den Anträgen der Abgg. Ackermann, Kleist und Biehl zu geben: „Wenn in dem Bezirke, für welchen sich eine Innung gebildet hat, derselben mehr als die Hälfte der Handwerker, welche ein in der Innung vertretenes Gewerbe selbständig betreiben, angehört, so hat die höhere Verwaltungsbehörde auf diesfallsigen Antrag zu bestimmen: 1) daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der im § 120a bezeichneten Art auf Anrufen eines der streitenden Theile vor der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber obwohl er das in der Innung vertretene Gewerbe betreibt, und nach der Natur des Gewerbebetriebes zur Aufnahme in die Innung fähig sein würde, gleichwohl einer Innung nicht angehört; 2) daß und inwieweit die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, so wie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn der Lehrherr zu den unter Ziffer 1 bezeichneten Arbeitgebern gehört. Haben sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbetreibenden, welche einer Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen, so ist dieselbe von einer Kommission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden. 3) daß Arbeitgeber der unter Ziffer 1 bezeichneten Art von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Die höhere Verwaltungsbehörde hat den Antrag abzulehnen, so weit dessen Gewährung dem öffentlichen Interesse nicht entsprechen würde. Einer Innung, welche die Sicherheit der Bewährung auf dem Gebiete des Lehrlingswesens bietet, kann, obschon ihr mehr als die Hälfte der Handwerker, welche ein in der Jury vertretenes Gewerbe selbständig betreiben, nicht angehört, die höhere Verwaltungsbehörde die unter 1 bis 3 gedachten Rechte verleihen. Ueber die desfallsigen Anträge ist die Aufsichtsbehörde der Innung zu hören. Die getroffenen Bestimmungen können von der höheren Verwaltungsbehörde widerrufen werden, wenn sich herausstellt, daß die Voraussetzungen, welche bei dem Erlaß derselben entscheidend waren, nicht mehr vorhanden sind.

Die Herrenhauskommission zur Berathung des Antrags Kleist-Retzow auf bessere Dotirung und größere Selbstständigkeit der evangelischen Landeskirche hat ihren Bericht erst am 13. Mai, also einen Tag vor dem Schlusse des Landtags, festgestellt, so daß derselbe im Plenum nicht mehr berathen werden konnte. Die Kommission hat beschlossen, dem Hause die Annahme eines Gesetzentwurfs zu empfehlen, der im Wesentlichen dem Antrage Kleist entspricht. Bezüglich der Dotationsfrage wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß der evangelischen Kirche die für ihre dringenden Bedürfnisse, namentlich zur Begründung neuer Parochieen und zum Baue neuer Kirchen, zur Herstellung kirchlicher Seminare und zur Einführung von Vicariaten, zur Ablösung der Stolgebühren, zur entsprechenden Ausübung des Kirchenregiments und zur dauernden Bestreitung eines ausreichenden Einkommens so wie einer entsprechenden Unterstützung der Geistlichen, und nach deren Tode zur Unterstützung ihrer Angehörigen nothwendigen Mittel gewährt werden, und zwar in dem Maße, daß die zu gewährenden Mittel zu denen, welche die römisch-katholische Kirche vom Staate empfängt, fortan etwa in dem Verhältnisse der Seelenzahl beider Kirchen stehen, und daß sie nicht blos durch jährliche Etatsbewilligungen, sondern auf Grundlage eines Staatsgesetzes festgestellt werden.

Der „Kreuzzeitung" zufolge ist in unterrichteten Kreisen über die angebliche Absicht der Regierung, dem Reichstage ein Spionengesetz vorzulegen, nichts bekannt.

Die Königin Natalie und der Kronprinz von Serbien werden, einer Belgrader Meldung zufolge, auf Einladung des Zaren hin das Kaiserliche Lustschloß Livadia während ihres Aufenthaltes in der Krim bewohnen. Der Zar habe der Königin ein eigenes Schiff für die Reise von Odessa nach Yalta zur Verfügung gestellt.

Aus Paris verlautet ferner vom 20. Mai: Freycinet konferirte gestern Abend und heute mit Freunden und politischen Persönlichkeiten und hatte Nachmittags eine neue Entrevue mit Grevy. Die Partisane Boulangers machen jetzt mit allen Mitteln die energischste Kampagne für das Verbleiben des Generals. Höchst zweideutig scheint die Rolle Clemenceaus, der gegen das Kabinet Freycinet sich erklärt und auf ein rein opportunistisches Ministerium hindrängt, um freie Hand für die Opposition zu bekommen. Glückt die Kombination Freycinet nicht schnell, so könnte ein langes, ernstes Imbroglio entstehen. — Nach einer weiteren Meldung, wird es als wahrscheinlich bezeichnet daß Rouvier und Devès in ein von Freycinet neu zu bildendes Kabinet eintreten werden.

Die amtliche „Madrider Zeitung" vom 19. Mai veröffentlicht eine Mittheilung, nach welcher die Königin-

---

48)

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Endlich raffte sich Gringmuth auf. Er gehörte nicht zu den Naturen, die sich lange egoistisch in das eigene Glück versenken können und so merkte er denn bald die zwischen dem Maler und Leontine herrschende Verstimmung. Die Mittheilungen seiner Braut hatten ihm den Schlüssel dazu gegeben, er sah wie durch eine Glasscheibe in Leontines Brust hinein und machte sich klar, wie sie heute dem Maler gegenübergetreten sei und welche Wirkung dies auf ihn gehabt habe.

Bei Steinhardts großer Verschlossenheit hatte er sich über dessen Empfindungen für Leontine noch kein Urtheil bilden können, nahm sich jedoch vor, ihn zu sondiren, und traute sich zu, dies mit etwas Geschicklichkeit thun zu können, als Alwine Leontine gegenüber entfaltet hatte. Vorläufig war es ihm darum zu thun, ein belebtes Gespräch in Gang zu bringen. Er warf eine Frage hin, die den Maler interessiren mußte, dieser antwortete lebhaft; Leontine fühlte sich unwillkürlich wie von einem Banne befreit, als sie Steinhardt aus seiner Einsilbigkeit herausgehen sah und so wurde die Unterhaltung wieder angeregt und allgemein. Nur Alwine hatte die Zuhörerin gemacht.

* * *

„Sie sind doch aber ein Stockfisch, Steinhardt," redete Gringmuth auf dem Heimwege plötzlich seinen schweigend an seiner Seite einherschreitenden Gefährten an. „Ich habe Sie schon, als wir nach dem Kreuzberg hinausgingen, durch allerlei Nebenstraßen geschleppt, jetzt mache ich wieder einen ganz verdammten Umweg mit Ihnen und Sie stellen mich wegen dieses Attentats auf Ihre Zeit und Ihre Stiefelsohlen nicht einmal zur Rede."

„Als wir hinausgingen, dachte ich, Sie wollten einen Spaziergang machen, und jetzt habe ich nicht weiter auf den Weg geachtet," antwortete der Maler.

Gringmuth ließ ein leises „Hm, hm," hören; halb und halb wußte er jetzt schon, was er wissen wollte. Zu Steinhardts Künstlereigenthümlichkeiten gehörten weder die langen Haare und der Sammetrock, noch die Zerstreutheit, er hatte vielmehr einen sehr scharfen Blick für Alles, was um ihn vorging. Hatte der Maler also nicht auf den Weg geachtet, so war er von einem ganz bestimmten Gedankengange in Anspruch genommen gewesen.

„Und Sie fragen immer noch nicht, weshalb ich das gethan habe?" fuhr er fort.

„Nein, weshalb sollte ich?" entgegnete Steinhardt. „Haben Sie bestimmte Gründe dafür und soll ich die wissen, so werden Sie sie mir sagen, wenn nicht — nicht. Ich liebe das Fragen nicht."

„Und noch weniger das Gefragtwerden," lachte Gringmuth. „Nun, so erfahren Sie denn aus freien Stücken, daß meine Kreuz- und Querzüge einen bestimmten Grund haben, sie gelten Leontinens Sicherheit."

„Ist die bedroht?" fragte Steinhardt hastig.

Gringmuth hatte sein stilles Gaudium daran, wie schnell sein Begleiter seinem soeben geäußerten Grundsatze in Bezug auf das Fragen untreu ward, er hütete sich aber wohl, eine Bemerkung darüber zu machen, sondern antwortete:

„Seit einigen Tagen bemerke ich, daß man meinen Schritten folgt, ich sehe ein Gesicht, das mir wohl bekannt ist, das aber wähnt, mir ganz fremd zu sein, bald hier bald dort auftauchen, wo ich eintrete. Glücklicherweise habe ich es rechtzeitig bemerkt und bin vorsichtig. Ich wollte aber auch Sie warnen!"

„Meinen Sie, daß auch ich beobachtet werde?"

„Ich habe allen Grund, dies zu vermuthen. Um zu verhüten, daß Sie den direkten Weg nach dem Kreuzberg einschlagen, bin ich heute mitgegangen."

„Wäre es da nicht besser, wir stellten unsere Besuche dort lieber ganz ein?" fragte Steinhardt.

„Meinen Sie denn, daß Leontine Ihren Unterricht schon entbehren kann?" fragte Gringmuth dagegen.

„Für die Arbeiten, welche sie des Absatzes halber vorzugsweise anfertigen muß, reicht ihre Technik aus," versetzte der Maler.

„Die Technik, das mag sein; wird sie aber ohne die Anregung, die sie durch Sie empfängt, so frisch weiter schaffen können, wie bisher? Ich bezweifle das."

„Welche Anregung könnte die junge Dame wohl von mir bekommen?" fragte der Maler mit einer abweisenden Geberde.

„Hören Sie, Freundchen, zu weit getriebene Tugenden können zu Lastern werden, auch die Bescheidenheit," sagte Gringmuth nachdrücklich, „daß ist indeß ein Kapitel, das wir ein ander Mal abhandeln können. Zunächst möchte ich Ihren Vorschlag erwägen."

„Sie halten es also auch für das Beste, das Haus der Frau Meinhold zu meiden!" versetzte Steinhardt schnell.

Die Sache scheint Ihnen ja recht apropos zu kommen! — Sie möchten wohl gern des Unterrichts ledig sein?"

„Ich leugne es nicht, Herr Gringmuth, meine Zeit —"

„Ja, wie man sich doch täuschen kann!" unterbrach ihn Gringmuth. „Ich bildete mir ein, der Verkehr mache Ihnen Freude."

„Das thut er auch," gab Steinhardt zu. „Ich beabsichtige aber jetzt wieder ein größeres Gemälde anzufangen, die Skizze dazu ist bereits entworfen. Habe ich eine solche Arbeit vor, so muß ich mich ganz in sie einspinnen, mit mir und den Gestalten, denen ich Leben und Farbe verleihen will, allein sein, allen störenden Einflüssen die Thür schließen."

„Und zu den störenden Einflüssen rechnen Sie auch den Umgang mit befreundeten Personen?"

„Den in erster Linie!" antwortete Steinhardt schnell.

„Ich hätte Sie wirklich nicht für einen solchen Egoisten gehalten, Freund Steinhardt.

„Der Künstler muß Egoist sein," war die kurze Entgegnung.

Was wußte dieser Mann von Egoismus! Vollbrachte der Maler doch in diesem Augenblicke grade einen Akt der größten Selbstlosigkeit, indem er sich ausschloß von der Nähe desjenigen Wesens, das seinem Herzen Alles, seinem Leben Licht und Sonnenschein geworden war! Indem er sich davon ausschloß und noch den Schein auf sich nahm, als thue er es lediglich um seinetwillen.

Regentin an einem Kehlkopf- und Luftröhrenkatarrh leicht erkrankt ist.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am Dienstag Abend 7 Uhr in Nowo Tscherkask eingetroffen und am Bahnhofe, wo eine Ehrenkompagnie aufgestellt war, von dem daselbst weilenden Großfürsten Nikolaus, dem Senior der gesammten Generalität, und von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Bald darauf begab sich das Kaiserpaar und die Großfürsten nach der Kathedrale, woselbst der Metropolit Platon aus Kiew dieselben begrüßte und an den Kaiser eine Anrede hielt. Die feierliche Einsetzung des Großfürsten-Thronfolgers als oberster Hetman der Kosaken fand am Mittwoch statt. Nach dem Gottesdienste wurde in einer Versammlung der Kosaken ein Kaiserlicher Gnadenbrief an das donische Kosakenheer verlesen; hierauf sprach der Kaiser dem Heere für seine treuen Dienste, sowie für den herzlichen Empfang seinen Dank aus und händigte dem Thronfolger den Hetmansstab ein. — Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt; auf dem Boulevard sind zwei große Triumphbogen errichtet. Die Versammlung der Kosaken, in welcher der Großfürst-Thronfolger als deren oberster Hetman eingesetzt wurde, verlief äußerst glänzend. Sämmtliche Regalien, Fahnen, Kleinodien und Kaiserlichen Gnadenbriefe des Kosakenheeres waren in derselben ausgestellt. An der Truppenschau, welche der Kaiser abhielt, nahmen außer einem Kosaken-Regiment und einer Kosaken-Reserve-Batterie noch die Zöglinge der Militär-Anstalten, ein Regiment noch uneingereihter Kosaken und zwei Regimenter von Kosaken-Knaben Theil. Den Schluß bildeten Reiter-Vorstellungen von Kalmücken, welche dem Thronfolger ein schönes crêmefarbenes Pferd darbrachten. Abends fand ein Ball im Adelsklub statt. — Nach ferneren Nachrichten wurden außer einer Deputation des Don'schen Kosakenheeres, welche dem Kaiser beim Einzuge Salz und Brod überreichte, noch 17 andere Deputationen empfangen, darunter solche vom Donschen Adel, von mehreren Städten, Handwerkern, Fabrik- und Eisenbahnarbeitern. Die Donschen Kohlengrubenbesitzer brachten Salz und Brod auf einem zwei Pud schweren Gefäß aus Anthracit mit Silberbeschlägen, auf welchem eine Inschrift gravirt war, dar; dieselbe besagt, daß sich die Worte des großen Monarchen, es werde dieses Metall (?) nicht uns, aber unseren Nachkommen nützlich sein, erfüllten. Auch die Geistlichkeit der Kalmüken überreichte eine Schüssel, welche ein buddhistisches Opfergeräth darstellte. Die Illumination war eine überaus glänzende. Die Kaiserliche Familie wurde überall, wo sie sich zeigte, von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus begrüßt. — Am 20. Mai hielt der Kaiser eine Revue über die aktiven und inaktiven Kosaken-Truppen und Abtheilungen der Zöglinge von den militärischen Lehranstalten außerhalb der Stadt ab. Beim Herannahen wurde der Kaiser und die Kaiserin von der großen Menge enthusiastisch begrüßt. — Der Kaiser, die Kaiserin, und die Großfürsten statteten dem Kadettenkorps und dem Kosaken-Handelsklub Besuche ab.

Der Petersburger Regierungsanzeiger veröffentlicht die Verleihung von Hofwürden an mehrere Notablen des Kosakenheeres, ferner zahlreiche vom 18. d. M. datirte Beförderungen und Ordensverleihungen an Generäle und Offiziere, die in verschiedenen Kosaken-Truppen dienen, darunter die Verleihung des Alexander-Newsky-Ordens an den stellvertretenden Hetman des Don'schen Kosakenheeres, Fürst Swiatopolk-Mirsky.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag dechargirte heute die Reichsschuldenkommission rücksichtlich der Verwaltung der Reichsschulden und nahm dann die beiden Nachtragsetats für 1887|88 in dritter Lesung an. Abg. Dr. Websky (ul.) versuchte den Bundesrath bei Vergebung der Materialien für die projectirten Eisenbahnen vor Allem deutsche Werke zu berücksichtigen. Ferner wurde das Militärrelictengesetz mit einem Amendement Huene in dritter Lesung angenommen. Gleichzeitig fand eine zwischen den Nationalliberalen, den Deutschconservativen, der Reichspartei und dem Centrum vereinbarte Resolution Annahme, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß die verbündeten Regierungen thunlichst im Laufe der nächsten Session dem Reichstage eine Vorlage machen werden, nach welcher die Wittwen- und Waisengeldbeiträge sowohl bezüglich der Reichsbeamten des Civilstandes als auch bezüglich der Angehörigen des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine in Wegfall kommen. Dann wurde in die zweite Berathung des Kunstbuttergesetzes eingetreten. Abg. Dr. Bamberger bekämpfte dasselbe, insbesondere aber die an Stelle der Bezeichnung „Kunstbutter" von der Commission vorgeschlagene Bezeichnung „Margarine". Gegen diese Bezeichnung wandte sich auch der Vertreter des Bundesraths Director im Reichsgesundheitsamt Dr. Köhler, während die Abgg. Graf Hönsbröch und Dr. v. Frege dafür eintraten. Schließlich wurde § 1 in der Fassung der Commission angenommen. Fortsetzung morgen; außerdem Novelle zum Nahrungsmittelgesetz, Quartierleistungsgesetz.

„Wie soll die arme Leontine Ihr Ausbleiben tragen?" fuhr Gringmuth fort.

„Sie wird mich nicht vermissen, und es geschieht ja auch ihrer eigenen Sicherheit halber."

„Richtig, das hatte ich ganz vergessen!" lachte Gringmuth „Davon gingen wir ja aus. Es ist aber eine verteufelte Geschichte. Wir dürfen ihr nicht sagen, weshalb wir fortbleiben, sie soll nicht beunruhigt werden, so lange es zu vermeiden ist."

„Nach meiner Ansicht sollte sie über das, was ihr droht, nicht in Unwissenheit gehalten werden."

„Wozu das arme Kind ängstigen?"

„Leontine ist kein Kind, sondern ein selbstbewußtes Weib."

„Die Frauen sind und bleiben Kinder."

„Weil es den Männern bequem ist, sie als solche zu behandeln. Ich halte das für unwürdig, und glaube zum Beispiel in dem vorliegenden Falle, die junge Dame hätte ein Recht darauf, Klarheit über ihre Angelegenheiten zu empfangen. Indeß Fräulein Schmidt ist Ihr Schützling, nicht der meine."

„Ich werde mir die Sache überlegen," antwortete Gringmuth etwas kleinlaut. Der Teufelmaler, wie er ihn nannte, hatte eine Art und Weise, die ihm imponirte. „Jedenfalls muß ich erst noch stärkere Beweise haben, daß mein Verdacht begründet ist. Sie beharren also darauf, den Unterricht einzustellen und nicht wieder zu Frau Meinhold hinauszugehen?"

Der Maler überlegte. Sollte er so ohne Weiteres fortbleiben und dadurch Anlaß zu allerlei Schlußfolgerungen geben? — War es nicht besser, sich langsam zurückzuziehen?

„Sie haben ja selbst gesagt, daß unsere Besuche Fräulein Schmidts Sicherheit gefährden könnten!" sagte er.

„Darum brauchen wir doch nicht auszubleiben wie Röhrwasser!" lachte Gringmuth. „Wir sind doch wahrhaftig geriebene Kerle genug, um uns nicht abfassen zu lassen!"

„So wird es wenigstens gut sein, wir gehen selten und nicht mehr gleichzeitig hin," schlug der Maler vor.

„Halten Sie das, wie Sie wollen," sagte Gringmuth, „und für heute gute Nacht! Frau Hart wird sich über unsere späte Stunde wundern." (Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai 1887.

— Seine Majestät der Kaiser verlebte den gestrigen Himmelfahrtstag in stiller Zurückgezogenheit. Im Laufe des Vormittages erledigte Allerhöchstderselbe Regierungs-Angelegenheiten. Das Diner nahmen Seine Majestät der Kaiser und die Frau Großherzogin von Baden gemeinsam ein. Am Abend fand im Königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft statt, an welcher der Herzog und die Herzogin von Ratibor, die Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg nebst Tochter, der Erbprinz zu Hohenlohe-Langenburg und mehrere andere distinguirte Personen, theilnahmen. Am heutigen Vormittage ließ Seine Majestät sich die regelmäßigen Vorträge halten und begab sich darauf in Begleitung des Flügeladjutanten Majors von Bülow in einer vierspännigen Hofequipage nach dem Kreuzberge und besichtigte die kombinirte 4. Garde-Infanterie-Brigade, bestehend aus dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und dem 3. Garde-Regiment z. F., unter Kommando des General-Majors v. Kropff. Nach der Besichtigung nahm Se. Majestät der Kaiser auf dem Exerzierplatz militärische Meldungen entgegen und kehrte darauf wieder nach dem Königlichen Palais zurück. Dort arbeitete Se. Majestät der Kaiser von 2 Uhr ab mit dem Kriegsminister, General-Lieutenant Bronsart v. Schellendorff, und dem Chef des Militär-Kabinets, General der Kavalerie und General-Adjutant v. Albedyll.

— Wie das „D. Tagebl." vernimmt, ist die neue Felddienst-Ordnung, nachdem dieselbe Sr. Majestät dem Kaiser vorgelegen hat, an den Feldmarschall Grafen Moltke, zur Begutachtung gesandt worden.

— Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags nahm gestern auf Antrag des Abg. Dr. Miquel folgende Bestimmung an: „Der nicht aus Roggen, Weizen, Gerste oder Hafer hergestellte oder der Materialsteuer unterworfene Branntwein darf, sofern er der Verbrauchsabgabe unterliegt, in ungereinigtem Zustande nicht in den freien Verkehr gebracht werden. Den Grad und die Art der Reinigung bestimmt der Bundesrath. Zuwiderhandlungen sind an Geld bis zu 1000 Mark zu bestrafen." Ueber die Frage der Nachbesteuerung wurde vertraulich verhandelt.

Breslau, 20. Mai. Ein unbekannter Mann, welcher heute Nacht wegen eines Straßenskandals verhaftet werden sollte, feuerte bei der Verfolgung mehrere Revolverschüsse ab, wodurch ein Wachtmann tödlich und zwei Oberwächter schwer verwundet wurden. Der Mörder ist entkommen.

Breslau, 20. Mai. Von den Wächtern, welche heute Nacht bei einem Straßenskandale verwundet wurden, ist einer bereits gestorben.

Hamburg, 20. Mai. Heute früh 7 Uhr fand in der Pulverfabrik Rottweil in Düneberg bei Geesthacht eine Explosion der hydraulichen Presse statt; zwei Arbeiter wurden getödtet, einer verwundet.

Bremen, 19. Mai. Nach einem Telegramm aus New-York ist der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Fulda", welcher bei Long-Island auf den Grund gerathen war, gestern Nachmittag wieder flott geworden.

Ausland.

Wien, 20. Mai. Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern traf zum Besuche seiner Schwester, der Herzogin Adelgunde von Modena, heute früh 6 Uhr 40 Min. hier ein und wurde vom Kaiser, welcher 3 Uhr Morgens von Ischl hierher zurückgekehrt ist, in der Uniform seines bayrischen Regiments mit dem Stern des Hubertusordens am Bahnhof empfangen, woselbst auch die Herzogin von Modena und der bayerische Gesandte anwesend waren. Der Prinz-Regent trug die österreichische Uniform mit dem Stern des Stefansordens. Nach einer überaus herzlichen Begrüßung, wobei sich der Kaiser und der Prinz-Regent wiederholt umarmten und küßten, fand kurzer Cercle im Hof-Wartesalon statt und fuhr dann der Prinz-Regent mit seiner Schwester in deren Palais, während der Kaiser nach der Hofburg zurückkehrte.

Wien, 20. Mai. Die Königin von Dänemark ist heute früh 8 Uhr 50 Minuten im strengsten Inkognito zum Besuch der Familie des Herzogs von Cumberland hier eingetroffen und hat sich direkt nach Penzing in die Villa Cumberland begeben.

Wien, 20. Mai. Professor Billroth ist schwer erkrankt, die über seinen Tod verbreitete Nachricht ist unrichtig.

Paris, 20. Mai. Der Staatsrath hat den Rekurs der Prinzen von Orleans gegen das Dekret, welches deren Streichung in der Armeeliste anordnete, verworfen, dem Rekurse des Prinzen Murat gegen das gedachte Dekret aber stattgegeben.

Mentone, 20. Mai. Heute früh erfolgte hier ein heftiger Erdstoß, durch welchen Häuser erschüttert und Möbeln in denselben umgestürzt wurden, die Einwohner flüchteten ins Freie.

Monte Carlo, 20. Mai. Heute früh gegen 8 Uhr wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß verspürt.

Charleroi, 19. Mai, Abends. In vielen im diesseitigen Kohlenrevier heute abgehaltenen Versammlungen Strikender, insbesondere in Dampremy wurde allgemeine Arbeitseinstellung beschlossen. In den meisten Gemeinden ist die Bürgergarde konsignirt.

Charleroi, 20. Mai. In Chartelet und Gilly ist die Arbeit theilweise, in Lambisart vollständig wieder aufgenommen worden.

Mons, 20. Mai. Einer der Hauptanführer der Strikebewegung wurde verhaftet und ins Gefängniß gesetzt. In dem Becken von Mons herrscht Ruhe; jedoch ist in mehreren Gruben von Cuesmes, Frameries, Flenu und Quaregnon die Arbeit eingestellt.

Provinzial-Nachrichten.

∠ Aus dem Kreise Thorn. (Berichtigung.) Das kürzlich gemeldete Unglück ist nicht in Kunzendorf sondern in Siemon geschehen.

Marienburg, 19. Mai. (Erhängt.) Vorgestern hat sich in Sommerau bei Altfelde ein 12jähriger Knabe, Sohn eines Arbeiters aus Pangritz-Colonie, an einem Baum erhängt. Da das Motiv der That unbekannt ist und von berufener Stelle überhaupt Zweifel über den Selbstmord erhoben werden, hat gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Elbing an Ort und Stelle eine Leichenschau seitens der hiesigen Gerichtscommission stattgefunden. (D. Z.)

Danzig, 20. Mai. (Project einer Gewerbe-Ausstellung. Selbstmord.) Wie die „D. Z." hört, beabsichtigt der Vorstand des hiesigen Innungs-Ausschusses, im nächsten Jahre oder später in Danzig eine Provinzial-Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. Zu diesem Zwecke sollen an sämmtliche Innungen der Provinz Rundschreiben ergehen, in denen angefragt wird, ob und wie weit dieselben sich an einer Ausstellung betheiligen wollen. — Heute früh erhängte sich der Klempnermeister Paul T. in seiner Werkstatt Kökschegasse 7. Man nimmt an, daß sich derselbe in einem Anfall von Geistesverwirrung das Leben genommen hat.

☐ **Krojanke**, 20. Mai. (Markt.) Zu dem vorgestern bei regnerischem Wetter abgehaltenen Kram-, Vieh- und Pferdemarkt waren Käufer und Verkäufer in geringer Zahl erschienen. Der Vieh- und Pferdemarkt war wenig beschickt. Doch zeigten die wenigen Käufer große Kauflust und zahlten für Fettvieh und gute Milchkühe recht hohe Preise. Der Handel in Pferden war sehr schleppend. Auch der Krammarkt zeigte wenig reges Leben.

Dt. Krone, 20. Mai. (Generalmajor von Beczwarzowsky aus Thorn), Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade II. Armeekorps, traf am Mittwoch hier ein und nahm mit zwei Begleitern in Briese's Hotel Absteigequartier. Gestern besuchte der Herr Generalmajor unsern Buchwald. Heute nahm unter seinem Vorsitz das Ober-Ersatz-Geschäft seinen Anfang.

Dt. Krone, 18. Mai. (Ein großer Brand) hat in der Nacht von Sonntag zu Montag im Dorfe Kl. Wittenberg gewüthet. Bald nach 1 Uhr, als bereits Alles im tiefsten Schlafe lag, brach das Feuer in der Scheune des Besitzers Ewald aus. Da die ganze Reihe der Gehöfte aus lauter dicht zusammenstehenden Strohdachgebäuden bestand, so standen dieselben sehr bald alle in Flammen, so daß die beiden anwesenden Spritzen wenig ausrichten konnten. Drei Gehöfte, darunter zwei bäuerliche, und sonst noch zwei Wohnhäuser sind abgebrannt und neun Familien obdachlos geworden. Die Zeit zur Rettung war zu kurz, daher ist durchweg großer Verlust zu beklagen, am meisten bei Ewald; derselbe hat nur zwei Pferde gerettet, dagegen sind Schafe, Rindvieh und alles sonstige Hab und Gut verbrannt. Leider mußte auch ein Mensch das Leben einbüßen. Der Tischler Klatt — ein Mitabgebrannter — wurde bei seiner Rettungsarbeit vom Feuer des herabschießenden Daches derart überschüttet, daß er unter unbeschreiblichen Schmerzen bereits verstorben ist.

Lyck, 18. Mai. (Unglücksfall.) Am Sonntag Nachmittag unternahm der Landbriefträger Grund aus Baitkowen mit seiner Frau und zwei befreundeten Männern in einem sogenannten Seelenverkäufer an dem dortigen See eine Kahnfahrt. In der Mitte des Sees schlug das Fahrzeug plötzlich um. Während nun die Frau und die beiden erwähnten Männer sich an dem Kahne festgeklammert hatten, schwamm der Landbriefträger G. dem Ufer zu, kehrte aber, nachdem er letzteres fast erreicht hatte, zurück, um seine nach Hülfe rufende Frau der Todesgefahr zu entreißen. Dieses Rettungswerk jedoch sollte verhängnißvoll für ihn selber werden. Nachdem er seine Frau mit Aufbietung aller seiner Kräfte bis an das Ufer gebracht hatte, wurde er vor Erschöpfung ohnmächtig, ging unter und fand seinen Tod. Die zurückgebliebenen Freunde waren gleichfalls gerettet worden.

Lautenburg, 19. Mai. (Die Vergrößerung unseres Amtsgerichtes) steht nahe bevor. Dieser Tage war Herr Landgerichtspräsident Ebmeier aus Thorn in der Angelegenheit hier.

Pillau, 19. Mai. (Meteor.) In der Nacht von Montag zu Dienstag um 12 Uhr 6 Minuten wurde hier, in diesem Jahre bereits zum zweiten Male ein hellleuchtendes Meteor gesehen, welches sich in der Richtung von Osten nach Westen fortbewegte.

Königsberg, 20. Mai. (Auf offener Straße), und zwar an der Ecke der Brandenburger Thorgasse in der Haberberger Wallgasse erschoß sich am Mittwoch Mittag um 12 Uhr mittels einer Pistole ein anscheinend dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Da die Kugel das Herz durchbohrte, so trat der Tod auf der Stelle ein. Die Leiche wurde sofort nach der Anatomie geschafft und dort auf Grund eines in den Taschen vorgefundenen Notizbuches als die eines Arbeiters rekonoszirt.

Ragnit, 20. Mai. (Selbstmord.) In dem Kirchdorfe Kraupischken erhängte sich vor einigen Tagen der begüterte, allgemein geachtete und beliebte Kaufmann N. Als Motiv vermuthet man körperliches Leiden.

Schubin, 19. Mai. (Mord.) In diesen Tagen hat eine in Wunschheim wohnende Einwohnerfrau in den 50er Jahren ihren 80jährigen Ehemann mittelst Messer getödtet. Die Mörderin ist verhaftet und in das hiesige Justizgefängniß unterbracht. (Br. T.)

Znin, 18. Mai. (Vom Blitz erschlagen.) Gestern Nachmittag in der siebenten Stunde entlud sich über unsere Gegend ein Gewitter, das einige Stunden währte. Ein Blitzstrahl fuhr in das Haus des Eigenthümers Switalski von hier und erschlug eine 26 Jahre alte Arbeiterfrau. Gezündet hat der Blitz indeß nicht. (Br. T.)

Lokales.

Thorn den 21. Mai 1887.

— (Zum 25jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr in Thorn.) An allen Orten von einiger Bedeutung wird dem Feuerlöschwesen eine besondere Pflege gewidmet, und das mit Recht; denn je mehr nach dieser Richtung geschieht, mit um so größerem Vertrauen kann an die Ueberwältigung irgend einer Feuersgefahr gedacht werden. Die Feuerwehren sind in Deutschland verschieden organisirt, und die Ansichten gehen darüber auseinander, ob der Berufs- oder der Freiwilligen Feuerwehr der Vorzug zu geben ist. Wir glauben, daß hierbei mit örtlichen Verhältnissen zu rechnen ist, und sind der Meinung, daß speziell für Thorn die Freiwillige Feuerwehr sich bewährt hat. Das geht auch schon daraus hervor, daß dieselbe heute auf eine 25jährige, an Erfolgen reiche Thätigkeit zurückblicken kann. Die Männer, welche vor einem Vierteljahrhundert die Gründung des Vereins vollzogen, haben sich daher um die Stadt hoch verdient gemacht und sich ein dauerndes Andenken gesichert. Aber auch alle übrigen Glieder des Vereins, welche im Laufe der Zeit mit unermüdlichem Eifer ihre Kräfte einsetzten zur Bewältigung drohender Feuersgefahren und mit dazu beigetragen haben, daß unsere liebe Vaterstadt jahrelang verschont blieb von eigentlichen verheerenden Feuersbrünsten, gebührt unser aufrichtigster Dank. Die Bürgerschaft Thorns hat hierbei Gelegenheit das ihr von jeher ausgestellte schöne Zeugniß in der Betheiligung an der Jubelfeier zu bestätigen, daß sie voll und ganz die Bedeutung segensreicher Einrichtungen zu würdigen weiß. So geben wir uns denn der Hoffnung hin, daß die Feier einen würdigen Verlauf nehmen und den Anstoß zu weiterer Kräftigung der Freiwilligen Feuerwehr geben werde, damit sie sich fort und fort entwickele und uns Allen zu immer größerem Segen gereiche!

Ueber die Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr sind uns folgende Mittheilungen gemacht worden:

Die erste Versammlung zur Gründung eines Feuerlösch- und Rettungsvereins wurde am 25. Februar 1862 abgehalten, in welcher die Statuten für den Verein berathen wurden. Die Bestätigung der Statuten und damit die Konstituirung des Vereins erfolgte durch Verfügung des Magistrats vom 21. Mai 1862.

Der in der ersten auf Grund der Statuten abgehaltenen Generalversammlung gewählte Vorstand bestand aus den Herren Dr.

Boethke, Gustav Prowe, C. Mallon, H. Adolph, C. Orth.

Zur Organisirung der Vereins und Ausrüstung der Mitglieder wurden dem Verein vom Magistrat überwiesen: 300 Thaler, die sogen. Drewitz'sche Spritze, die dazu gehörigen Schläuche, drei Wasserküfen, drei Hakenleitern und die komplette Ausrüstung eines Feuerwehrmannes. Die Mannschaften wurden mit Drillichblousen und Leibgurten ausgerüstet; die Drillichröcke sind vom Jahre 1875 ab nach und nach durch Tuchröcke ersetzt worden.

Am 23. Februar 1866 wurde dem Verein die noch heute in Thätigkeit befindliche, aus der Fabrik von Carl Metz in Heidelberg stammende Spritze vom Magistrat überwiesen und die Uebergabe derselben durch Herrn Carl Metz persönlich bewirkt, welcher auch die Instruktion leitete. Der zur Spritze gehörige Wagen wurde am 25. Januar 1867 dem Verein übergeben.

In der Generalversammlung vom 18. September 1866 wurde der Name Feuer-Lösch- u. Rettungs-Verein in den Namen „Freiwillige Feuerwehr" abgeändert.

Anfang der 1880er Jahre wurden von der Stadt auf Anregung eines Mitgliedes die eisernen Wasserwagen angeschafft und dem Verein zur Benutzung übergeben.

Im Jahre 1886 erfolgte die Versicherung der Mitglieder der städtischen und Freiwilligen Feuerwehr gegen Unfälle im Feuerlöschdienste.

Während der 25jährigen Thätigkeit ist die Freiwillige Feuerwehr bei 68 Feuern in Funktion getreten.

Als Führer des Vereins waren in den 25 Jahren thätig die Herren E. Behrensdorff, G. Prowe, B. Meyer, R. Borkowski.

Von den bei Gründung des Vereins eingetretenen Mitgliedern sind heute noch in Aktivität die Herren Prof. Dr. Boethke und Drechslermeister Borkowski.

Die Herren Spediteur Ernst Lehmann und Glasermeister E. Aron sind vom Verein in Anerkennung ihrer dem Verein gewidmeten jahrelangen, selbstlosen und pflichttreuen Thätigkeit zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 56, darunter 10 Steiger. Die Ausrüstung der Mannschaften besteht jetzt in Tuchrock, Gurt und Helm, die der Steiger außerdem in Beil, Leine und Laterne.

Der gegenwärtige Vorstand besteht aus den Herren Prof. Boethke, R. Borkowski, R. Einsporn, R. Goewe, R. Lehmann.

— (Zur Theilnahme an der Jubelfeier der Freiwilligen Feuerwehr) sind die Deputirten der Feuerwehren unserer Nachbarstädte mit den Nachmittagszügen auf dem Bahnhofe hier eingetroffen, von der Freiwilligen Feuerwehr empfangen und nach 5 Uhr unter Vorantritt der Kapelle des 61. Regiments zur Stadt geleitet.

— (Der Fackelzug der Freiwilligen Feuerwehr), welcher heute Abend zur Einleitung der Feier stattfindet, beginnt um 9 Uhr auf der Culmer Esplanade und wird seinen Weg durch die Kulmer-, Schuhmacher-, Bache-, Elisabethstraße und um den Neustädt. Markt nehmen, alsdann zurückmarschiren durch die Breitestraße nach dem Altstädt. Markt, wo der Zug an der Südseite des Rathhauses sich aufstellen wird. Mit einer Ansprache wird der Fackelzug hierauf beschlossen werden. — Morgen Nachmittag 3 Uhr finden auf dem Altstädt. Markt an der Westseite des Rathhauses Uebungen der Feuerwehr statt, weshalb der betr. Platz abgesperrt wird.

— (Herr Major a. D. Bock†), welcher bis zum 1. April cr. hier bei dem 61. Regiment in Garnison stand, ist am Himmelfahrtstage in Halle a. S., wohin er mit seiner Familie übersiedelte, an einem Herzleiden plötzlich gestorben. Herr Major Bock hat im letzten Feldzuge eine schwere Verwundung erlitten, die wohl hauptsächlich seinen frühzeitigen, von allen Seiten betrauerten Tod herbeiführte.

— (Personalien.) Der Steuer-Aufseher Purschke in Breslau ist zum Hauptzollamts-Assistenten in Thorn befördert. — Der Hauptzollamts-Assistent Scheffler in Thorn ist in den Ruhestand übergetreten. — Der berittene Grenzaufseher Kühl in Zoppot ist als Grenzaufseher nach Gollub und der Grenzaufseher Elff in Zlotterie als berittener Grenzaufseher nach Strasburg Westpr. versetzt worden.

— (Personalien.) Der Pfarrvikar Kowalski zu Thornisch Papau ist als solcher nach Scharnese versetzt.

— (Der Zweigverein Thorn-Culmsee) wurde in Dresden bei der Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins bekanntlich durch den Statistiker G. Wächter vertreten. Nach dessen Meldung vom 11. d. ist die Vereinigung mit der Gesellschaft für deutsche Kolonisation fast unzweifelhaft. Der König Albert von Sachsen und sein Bruder Georg, Stammvater des neuaufkeimenden Wettinerstamms katholischer Linie, Vater von 4 Prinzen, der Fürst Reuß, jüngerer Linie u. a. hohe Herren waren bei den Sitzungen zugegen und folgten mit unverminderter Theilnahme den Berathungen. Von allgemeinster Wichtigkeit scheint der Beschluß Nr. 8: „Wanderausstellungen von Proben deutsch-kolonialer Erzeugnisse den einzelnen Zweigvereinen zu Gebote zu stellen." Hoffentlich ist im Laufe der Zeit dann auch der Thorn-Culmsee'er Zweigverband im Stande, seinen Genossen und Freunden die sonnenklare Wahrheit vor Augen zu führen: daß die Holländer und Engländer keine Hexenmeister sind, wenn sie uns mit Kolonialwaaren bisher allein versorgt haben; sondern daß nur deutsche Pedanten à la Broemel und Bamberger vom gesunden Volksinstinkt brauchten beseitigt zu werden, um uns aus eigenen deutschen Kolonien deutsche Kolonialwaaren zu beschaffen. Freilich wird ein Politiker, wie Eugen Richter, dann unter die doktrinären Gimpel des berüchtigten Knownothingthums hinuntersinken. Aber was liegt der Nation an solchen Politikern? Kleon heißt ihr Typus.

— (Der westpreußische Fischerei-Verein) hielt am Mittwoch Abend im Landeshause zu Danzig eine Vorstandssitzung ab. Der Vorsitzende, Herr Regierungsrath Fink, theilte mit, daß der neue Entwurf zu den Ausführungsverordnungen des Fischereigesetzes vom Minister nochmals zur Vervollständigung an die Regierung zurückgeschickt ist, daß der Minister aber in Aussicht genommen hat, diesen abgeänderten Entwurf bereits am 1. Oktober d. J. dem Landtage vorzulegen. Die General-Versammlung des Vereins findet am 2. und 3. Juli d. J. im Landeshause statt. Am nächsten Tage Vormittag wird das Provinzial-Museum und namentlich die zoologische Abtheilung besichtigt. Nachmittags wird eine Fahrt auf der Rhede unternommen. Schließlich wurde die Beschaffung von Seen für den Verein zur Züchtung von Fischbrut berathen und vorläufig der Grützmühlenteich bei Thorn, die Teiche in Königsthal und die Tempelburger Teiche vorgeschlagen.

— (Ein strafbarer Verbrauch übermäßiger Summen) durch Aufwand seitens eines später insolvent gewordenen Schuldners liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, vom 25. Februar d. Js., vor, wenn derselbe für seine über das Maß des nach seinen Lebensverhältnissen Nothwendigen und Ueblichen gehenden Aufwendungen Summen verbraucht hat, welche seine zeitigen Vermögens- und Einkommensverhältnisse übersteigen haben. Dagegen liegt kein strafbarer Verbrauch durch Aufwand vor, wenn der Schuldner zwar übertriebenen Aufwand gemacht, der dadurch bewirkte Verbrauch aber seiner zeitigen Vermögenslage entsprochen hat, oder wenn er die Brutto-Einnahmen seines einen Reingewinn nicht abwerfenden Geschäfts zu seinem und seiner Familie nothdürftigen Unterhalt verbraucht hat. Die Motive des Aufwands — sittliche oder unsittliche — sind für die Feststellung des Thatbestandes des einfachen Bankerotts unerheblich; ebenso unerheblich ist, ob der Aufwand vom Schuldner durch eigene Thätigkeit oder in Folge der vom Schuldner verschuldeten mangelnden Controle seines Haushalts gemacht worden ist, ohne daß der übertriebene Aufwand für den Schuldner und seine Angehörigen besondere Annehmlichkeiten bewirkt hat.

— (Lotterie.) Wie bereits mitgetheilt, beginnt die Ziehung der 3. Klasse der 176. preuß. Klassenlotterie am 13. Juni d. J. Die Erneuerung der Loose muß unter Vorlegung des Looses der vorhergegangenen Klasse bei Verlust des Anrechts bis zum 9. Juni, abends 6 Uhr, erfolgt sein.

— (Die hiesige Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapezierer-Innung) hatte zum Zwecke der Gründung eines Bezirksverbandes für den diesseitigen Regierungsbezirk am Himmelfahrtstage eine Versammlung im Schützenhause anberaumt und dazu Einladungen an 30 Innungen ausgeschrieben. Aus Graudenz, Briesen und Kulmsee waren indeß nur Delegirte erschienen, mit den hiesigen Innungsmitgliedern zusammen ca. 25. Der Obermeister der hiesigen Innung, Herr Stephan, eröffnete die Versammlung Vormittags 11 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, und sprach zunächst sein Bedauern darüber aus, daß die Betheiligung an der Versammlung seitens der auswärtigen Innungen nur schwach sei. Nachdem hierauf die Herren Spaenke-Graudenz zum Vorsitzenden, Stephan-Thorn zum stellvertretenden Vorsitzenden und Schliebener jun.-Thorn zum Schriftführer gewählt war und Herr Spaenke den Zweck und die Ziele des zu gründenden Verbandes ausführlich auseinandergesetzt hatte, wurde die Gründung desselben beschlossen. Die Delegirten von Graudenz und Briesen werden erst einen Beschluß ihrer Innungen herbeiführen und gaben eine bindende Erklärung noch nicht ab. In den Verbandsvorstand wurden gewählt die Herren Stephan-Thorn zum Vorsitzenden, Schliebener sen.-Thorn zum stellvertretenden Vorsitzenden, Gelhaar-Thorn zum Kassirer, Spaenke-Graudenz, Günther-Briesen, Smolinski-Kulm, Kahler-Schwetz, Otto-Bischofswerder und Kleinke-Marienwerder zu korrespondirenden Mitgliedern. Die Höhe der Beiträge, welche nach den Ausgaben bemessen werden soll, wurde einstweilen nicht endgültig festgesetzt. Als nächster Versammlungsort wurde Kulm in Aussicht genommen. Zum Schluß der Versammlung wurde noch von dem am 16., 17. und 18. Juni in Dresden stattfindenden Verbandstage des Centralverbandes Mittheilung gemacht und die Entsendung eines Delegirten beantragt.

— (Der Dampfer-Trajekt) wird von jetzt ab die Personenbeförderung bis nach Abfahrt des Kourierzuges nach Bromberg (10 Uhr 18 Min. Abends) vermitteln.

— (Die Leipziger Concertsänger), welche augenblicklich in Marienburg Concerte geben, werden im Gartensalon des Schützenhauses in nächster Woche auftreten, und zwar an 3 Abenden, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag.

— (In der gestrigen Strafkammersitzung) wurde verhandelt: 1) wider den Besitzer Friedrich Krüger und dessen Ehefrau Amalie Krüger zu Königl. Neudorf wegen Urkundenfälschung. Beide Angeklagten wurden Mangels genügenden Beweismaterials freigesprochen; 2) wider die Hebeamme Amalie Kremin aus Königl. Neudorf und die Einwohnerfrau Therese Auguste Gronowska aus Damerau wegen verläumderischer Beleidigung des Pfarrers Giese zu Ostrometzko. Die Kremin wurde zu 3 Monat, die Gronowska zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt; 3) wider den Arbeiter Johann Skocz von hier, wegen Diebstahls im Rückfalle und die unverehelichte Catharina Garniczkowska, domizillos, wegen Hehlerei. Skocz erhielt 3 Monat, die Garniczkowska 1 Woche Gefängniß; 4) wider den Arbeiter Peter Szubrikowski, domizillos, wegen versuchten Diebstahls im Rückfalle. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß.

— (Eine männliche Leiche) ist in der Weichsel in der Nähe der Schankbude I gestern aufgefischt worden. An der Leiche, welche etwa 8 Tage im Wasser gelegen, sind Spuren von Gewaltthätigkeiten nicht sichtbar, nur die Augen sind blutunterlaufen. Der Ertrunkene hat schwarzes Haupthaar und desgl. Schnurrbart, und ist 30—32 Jahre alt. Bekleidet war derselbe mit schwarzem Tuchüberzieher, desgl. Tuchhose, blauem Tuchrock und Weste, grauwollenem Hemde und Unterbeinkleid, leinenem Oberhemde, Gummikragen, schwarzer Kravatte, gestickten Hosenträgern, und roßledernen Stiefeln mit Doppelsohlen. Außerdem wurden eine silberne Cylinderuhr mit Metallkette und Uhrschlüssel, ein Portemonnaie mit 28 Pfg. Inhalt, eine Haarbürste, Tabaksdose, Federmesser, 3 kl. silberne Hemdenknöpfe, 3 Stulpenknöpfe und 2 weiße Taschentücher mit blau-rothem Rand gezeichnet J. S. (Nr. 4 und 5), bei der Leiche vorgefunden.

— (Gefunden) auf der Bromberger Vorstadt ein in ein Tuch gewickeltes Kommisbrod und ein Stock. Ferner sind abgeliefert zwei Mark- und drei Pfennigstücke, welche ein eilig seines Weges gehender Arbeiter auf dem Altstädt. Markt in der Nähe von Nütz verloren hat. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— (Polizeibericht.) 2 Personen wurden verhaftet. — Gegen ein Dienstmädchen, welches ihr Zeugniß gefälscht, ist die gerichtliche Bestrafung eingeleitet.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute Mittag 0,95 Mtr. — Die Dampfer „Oliva" aus Königsberg und „Weichsel" aus Danzig sind heute Vormittag hier eingetroffen. Letzterer, welcher einen beladenen Kahn im Schlepptau hat, wird heute Nachmittag seine Fahrt nach Warschau zum Zwecke der Kesselrevision fortsetzen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Bartenstein, Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeisergeant und Hilfsvollziehungs-Beamter, 540 Mark Gehalt, 108 Mark Wohnungsgeldzuschuß event. freie Wohnung, 45 Mark Brennmaterialienentschädigung, 7 Mark Nutzungswerts eines Stück Landes, zusammen 700 Mark. Freystadt, Magistrat und Polizeiverwaltung, Polizeidiener, Baargehalt 408 Mark, freie Wohnung, Nutzung von 2 Gärten, Bekanntmachungs- und Schließgebühren. Insterburg, Bahnpostamt 33, Postassistenten, je 1350 Mark Gehalt und 360 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Neuhausen (Ostpreußen), Gemeinde-Kirchenrath, Glöckner, baar 300 Mark. Silberbach (Ostpreußen), Postagentur, Landbriefträger, 480 Mark Gehalt und 60 Mark Wohnungsgeldzuschuß. Strasburg (Westpreußen), Postamt, Postschaffner im inneren Dienst, 800 Mark Gehalt und 72 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

Kleine Mittheilungen.

Leipzig, 19. Mai. (Mord und Selbstmord.) In der Gustav Adolfstraße wohnt ein dreißig Jahre alter hiesiger Diätist, Namens Karl Eduard Hornung aus Auerbach im Vogtlande, und in einem anderen Grundstücke daselbst, ihm gerade gegenüber, seine von ihm getrennt, lebende, erste Ehefrau Rosalie Ida, geb. Seidler, mit ihrem fünfviertel Jahre alten Kinde bei der Mutter der Frau. Hornung schlich sich heute früh gegen 7 Uhr in das Haus seiner Frau ein, mit zwei sechsläufigen Revolvern bewaffnet, nahm auf dem Vorsaal am Treppenabsatze Stellung und lauerte seine Frau ab. Kaum war sie mit ihrem unschuldigen Kindchen auf dem Arme erschienen, so eröffnete der wahnsinnige Mensch ein furchtbares Feuer auf Beide. Von drei Kugeln durchbohrt, stürzte die Frau sofort todt zu Boden sammt ihrem Kinde, das ebenfalls einen tödlichen Schuß durch den Kopf erhielt und bald darauf starb. Das Ungeheuer richtete sodann die zweite Waffe gegen sich und schoß sich drei Kugeln in die linke Brust, deren eine in die Lunge traf, keine aber das Herz verletzte. Man brachte ihn noch lebend nach dem Krankenhause.

Wien. (Eine Schreckensthat.) Aus Biella wird geschrieben: „In unserem Hospitale ereignete sich eine Schreckensthat, die von einem Tyroler verübt wurde. Dieser, ein Sägemeister, lag im heftigsten Typhus krank darnieder. Im Fieberdelirium stand er in einem unbewachten Moment vom Bette auf, ergriff eine Gabel, stürzte sich auf das nächste Bett und stieß seine Waffe dem Kranken in das Herz. Auf die Hilferufe des Angefallenen eilten die Wärter herbei, von welchen er dem einen das linke Auge ausstach, während er den andern mit einem Faustschlage niederstreckte. Nun suchte der Wüthende in die Frauenabtheilung zu dringen, dort vermochten endlich sechs herbeigeeilte Wärter den Unglücklichen zu bändigen und unschädlich zu machen."

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse"
[Wolff's Telegraphenbureau]

Petersburg, 21. Mai. Der Regierungsanzeiger meldet, daß gestern das Todesurtheil an den verurtheilten Nihilisten Generaloff, Andrejuschkeff, Ossipanow, Schewyreff und Uljareff vollzogen ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 21. Mai.

	20. 5. 87.	21. 5. 87.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	183—75	183—30
Warschau 8 Tage	183—40	183—10
Russ. 5% Anleihe von 1877	99—20	99—10
Poln. Pfandbriefe 5%	57—60	57—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	52—90	52—90
Westpreuß. Pfandbriefe 3½%	97	97—20
Posener Pfandbriefe 4%	101—50	101—60
Oesterreichische Banknoten	160—35	160—45
Weizen gelber: Mai	184—25	184—75
Septemb.-Oktbr.	172	173
loko in Newyork	97	96—75
Roggen: loko	126	126
Mai-Juni	126—70	127
Juni-Juli	127—75	127—75
Septemb.-Oktbr.	132—75	132—50
Rüböl: Mai-Juni	44—70	45
Septemb.-Oktbr.	45	45—70
Spiritus: loko	42—50	42—90
Mai-Juni	42—60	42—90
Juli-August	43—50	44
August-Septemb.	44—40	44—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn, den 21. Mai 1887.

Wetter: veränderlich.
Weizen fest 125/6 Pfd. bunt 157 M., 128 Pfd. hell 162 M. 130 Pfd. hell 164 Mark.
Roggen behauptet 121 Pfd. 113 M., 123/4 Pfd. 115 M.
Erbsen Futterwaare 98—103 M., Mittelwaare 105—110 M.
Hafer 85—102 M.
Lupinen blaue trockene 71—74 M., gelbe 75—81 M.

Handelsbericht

Danzig, 20. Mai. Getreidebörse. Wetter: klar und schön. Wind: NO.

Weizen verkehrte sowohl für inländische wie Transitwaare in ruhiger, aber fester Stimmung und sind Preise als voll behauptet zu bezeichnen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 123pfd 162 M., hellbunt 127pfd 171 50 M., weiß 131pfd und 132 3pfd 172 M., Sommer- 136pfd und 137 8pfd 174 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt 127pfd 148 M., hellbunt etwas besetzt 128pfd 149 M., hellbunt 124pfd 148 M., 126 7pfd und 127 8pfd 150 M., hochbunt 128 9pfd und 130pfd 151 M., fein hochbunt glasig 132pfd und 133pfd 155 M. per Tonne. — Termine Mai 151 M. Br., 150 M. Gd., Mai-Juni 150 50 M. Br., 150 M. Gd., Juni-Juli 150 50 M. Br., 150 M. Gd., Juli-August 150 50 M. Br., 150 M. Gd., Sept.-Oktober 150, 150 50 M. bez. Regulirungspreis 151 M.

Roggen nur in inländischer Waare gehandelt. Die Stimmnng ist etwas abgeschwächt und Preise einen Schatten billiger. Bezahlt ist inländischer 121 2pfd, 124pfd und 125 6pfd 112 M., 126pfd 111 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine Mai-Juni inländischer 113 50 M. Br., 112 50 M. Gd, transit 89 50 M. Br., 89 M. Gd, Sept.-Oktober inländ. 115 M. Gd., transit 93 M. Br., 92 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 113 M., unterpolnisch 90 M., transit 88 Mark.

Hafer polnischer zum Transit 78 M. per Tonne bezahlt.
Erbsen poln. zum Transit Mittel- 90 M. per Tonne gehandelt.
Spiritus loco 39,50 M. bez

Königsberg, 20. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. Loko 41,50 M. Br., 41,25 M. Gd., 41,25 M. bez., pro Frühjahr 41,50 M. Br., 41,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Mai-Juni 41,50 M. Br., 41,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 42,00 M. Br., 41,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 42,50 M. Br., 42,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 43,00 M. Br., 42,50 M. Gd., —,— M. bez., pro September 43.50 M. Br., 42.75 M. Gd., —,— M. bez.

Berlin, 20. Mai. [Städtischer Zentral-Viehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 465 Rinder, 685 Schweine, darunter 32 Bakonier, 1072 Kälber und 353 Hammel. In Rindern und Hammeln fand kein Geschäft statt. Der Schweinemarkt wurde bei denselben Preisen, wie am letzten Montag ziemlich geräumt. Bakonier blieben unverkauft. Der Kälberhandel hatte äußerst flauen und schleppenden Verlauf und der Markt wurde nicht geräumt. Mittlere und geringe Waare konnte nur sehr schwer und zu gedrückten Preisen abgesetzt werden. 1a 40 bis 50 2a 26—38 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn den 21. Mai.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
20.	2hp	756.0	+ 19.1	SW²	10	
	9hp	755.4	+ 13.3	C	5	
21.	7ha	756.3	+ 11.1	NW¹	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. Mai 0,95 m.

Heute Nacht um 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden Frau

Wilhelmine Kuschwald

geb. **Gaikowski**

im 82. Lebensjahre, was hiermit anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Elenden-Hospital aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von (Neu-Mocker) Schönwalde Band IV Blatt 160 auf den Namen des **Balthasar Michalski,** welcher mit **Marianna** geb. Wisniewska in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Schönwalde belegene Grundstück

am 22. August 1887

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1 $^{24}/_{100}$ Thaler Reinertrag und einer Fläche von 2,6040 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 17. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bernhard Bernhard** zu Thorn ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 10. Juni 1887

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 4, anberaumt.

Thorn den 13. Mai 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Der auf den **8. August d. Js.** anberaumte Termin zur Versteigerung des dem Hofbesitzer **Wilhelm Witt** gehörigen Grundstücks Pensau Blatt 3 ist aufgehoben.

Thorn den 18. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, 24. Mai d. Js.

Vormittags 10 Uhr

Versteigerung von **Roggen-Kleie** und **Spreu-Abfällen** im Büreau.

Königl. Proviant-Amt Thorn.

Bekanntmachung.

Es soll die Ausführung der Zimmerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau eines massiven Krankenblocks für 71 Betten auf dem Grundstücke des Garnison-Lazareths hierselbst in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Sonnabend, 28. d. M.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Garnison-Lazareths anberaumt, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Garnison-Lazareth.

Freitag den 27. Mai cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

275 Flaschen verschiedene Champagner-, Ungar-, Rhein- und Rothweine, sowie 1 vierräderigen Hand- und 1 zweispännigen Bierwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Gasthaus

mit 86 Morgen Land (Wiesen, guter Ackerboden und Wald) nebst einem Insthause ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Land ist vollständig bestellt. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. der „Thorn. Presse".

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.
Reg.-Bez. Bromberg.

Am 27. Mai 1887 von Vormittags 9 Uhr ab

sollen im Gasthause zur „Post" in Groß-Neudorf (Haltestelle)

1. **Aus dem Belauf Elsendorf,** Jagen 73: 5 Stück Kiefern-Rundholz V. Klasse,
2. **Aus dem Belauf Kirschgrund,** Jagen 74: 14 Stück Kiefern-Rundholz III. bis V. Klasse,
3. **Aus dem Belauf Krossen,** Jagen 108, 125, 126, 128, 145, 209: 70 Stück Kiefern-Rundholz II. bis V. Klasse,

sowie

Kloben und Knüppelholz aus dem Trockenhiebe und den Durchforstungsschlägen sämmtlicher Beläufe

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Eichenau den 20. Mai 1887.

Der Oberförster
von Alt-Stutterheim.

E. Drewitz, Thorn

empfiehlt

Dreitheilige Schlichtwalzen

mit Balancirgestell und Deichsel oder mit Kettenverbindung.

Kartoffelfurchenzieher

4- und 3reihig, mit und ohne Vorderkarre.

Häufelpflüge

für 15 und 19 Mark, ganz Eisen und Stahl,

Hackmaschinen

von **Bölte, Oschersleben; W. Siedersleben & Co., Bernburg** und nach **Sack.**

Dampfkessel und Dampfmaschinen

aller Systeme, bis 300 Pferdestärken.

Cigarren- und Cigarettenspitzen.

M. Lorenz, Thorn

Breitestraße 459 gegenüb. der Brückenstraße,
empfiehlt sein gut assortirtes Lager

Cigarren, Cigaretten und Tabake

en-gross & en-detail.

Deutsche u. franz. Spielkarten.

Die zuletzt erschienenen geschmackvollsten

Neuheiten

in hellen **Hüten, Reise- Schutz- und anderen Hüten, Bändern, Blumen, Federn, Sonnenschirmen, Strohmatrosenmützen** u. s. w. trafen soeben ein.

Billigste Preise bei strengster Reellität für gute Waare.

Minna Mack's Nachflg.

Prima Virg.

Pferdezahn-Mais

und andere

Sämereien

offerirt billigst die Samenhandlung von

B. Hozakowski, Thorn
Brückenstraße Nr. 13.

Buchweizen,
gelbe und blaue Lupinen,
Gerste, Erbsen 2c.
offerirt billigst
Amand Müller.

Bau- & Möbel-Tischlerei

von

E. Zachäus,
Thorn, Tuchmacherstr. 155.

Reparaturen gut und billig.

Bei Husten das Beste!

Spitzwegerichsaft-Honigbonbons

von **J. Graef** in Aichach.

Packet zu 20 Pfennig.

stets frisch zu haben in der Konditorei von **A. Wiese-Thorn.**

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 9. 10. 11. Juni cr.
Hauptg. 90,000, 30,000, 15,000 M. etc. baar.
Loose à 3 Mk., 11 Stck. 30 Mk.
½ à 1,50 M., 11 Stck. 15 M. liefert

J. Eisenhardt, BERLIN **Roohstr. 16.**

Porto und Liste 30 Pfennig.

Ein Achtel der Original-Größe.



Warner's Safe Cure

ist eine sichere Kur für
Nieren-, Leber-, Bright's-Krankheit.
Harn-Beschwerden,
Blasengries, Blasenstein
Blasenkatarrh.
Weibliche Leiden,
Lebenswechsel, Unregelmäßigkeiten, Geschwüre, Entzündung, Kopfschmerzen, Migräne.
Malaria,
Allgemeine Schwäche,
Unverdaulichkeit, Gelbsucht, Bleichsucht.
Gicht u. Rheumatismus.
Preis 4 Mark die Flasche.

(Für Harnruhr und Zuckerkrankheit nehme Warner's Safe Diabetes Cure, ein anderes Heilmittel.) Bei Verstopfung, Hämorrhoiden und biliösem Fieber nehme Warner's Safe Pills. Unsere Heilmittel sind in den meisten Apotheken zum Verkauf; wenn nicht am Platze zu haben, werden wir dieselben auf Bestellung besorgen lassen.

H. H. Warner & Co.
Frankfurt a. M.

Schneide diese Anzeige aus und nimm sie mit zum Apotheker, damit ja kein Irrthum entsteht beim Einkaufen.

Auf Anfrage versenden wir unsere Broschüre, Krankheiten beschreibend, frei an irgend eine Adresse.

E. Drewitz, Thorn

offerirt

zur Heu- und Getreideernte

Amerikanische Pferderechen,

System Tiger und Hollingsworth,

mit gedrehten oder ungedrehten Achsen und Rädern, unter Garantie der Verwendung bester Stahlzinken.

Die Holztheile sind aus bestem, jahrelang getrocknetem, astfreiem Eichenholz.

Keine Handelswaare, sondern Gebrauchswaare.

Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Fischer,

Gerichtsvollzieher in Marienwerder
Geschäftslokal:
Schmale Straße Nr. 151.

Culmbacher

von Kissling
in bekannter Güte **heute Sonntag vom Faß** bei
M. H. Olszewski.

5000 Mark

sind gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. **Werth,**
Rechtsanwalt u. Notar.

Vorzüglich gutsitzende

Corsets

empfehlen
Altstadt 296, **Geschw. Bayer.**

Thüren und Fenster

in verschiedenen Größen vorräthig, verkauft billig
A. C. Schultz, Neustadt Nr. 13.

Güter

jeder Größe und Beschaffenheit, **Bankgüter, Gelegenheitskäufe,** werden unentgeltlich nachgewiesen.

Kelpien bei Schönsee Wpr.

Georg Meyer.

Export-Bier

aus der Brauerei von **Christian Pertsch, Culmbach,** offerire in Flaschen und kleinen Gebinden, hochfeiner Qualität.

Gustav Schnoegass, Thorn.



Ich bin Willens meine Gastwirthschaft umzugshalber für den billigsten Preis zu verkaufen bei kleiner Anzahlung.

Joseph Strzelecki,
Gr. Mocker 538.

Eine sehr gut erhaltene, vorzügl. nähende

Singer-Maschine

verkauft mit Garantie für 36 Mark
J. F. Schwebs, Junkerstr. 248 I.

Ein noch gut erhaltener **Stutzflügel** und mehrere **Wirthschaftsgegenstände** bill. zu verkaufen. Zu erfragen Jakobsstraße 318 II.

Einen Lehrling,

beider Landessprachen mächtig, sucht
J. Wardacki,
Eisenwaarenhandlung.

Ich suche 1—2 Lehrlinge

aus anständiger Familie in meine **Brod- und Kuchenbäckerei** aufzunehmen. **C. Schütze.**

Prof. med. Dr. Bisenz,

Wien, IX, Porzellangasse 31a, heilt gründlich und andauernd die **geschwächte Manneskraft.** Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: „Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung". (13. Auflage). Preis 1 Mark.

Eine möblirte kleine Wohnung mit Burschengelaß, parterre, sogleich zu vermiethen. Baderstraße 56.
Carl Neuber.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermiethen.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

Ein möbl. Zim. u. Kab. u. Burschgel., auf Wunsch auch Pianino, v. 1. Mai zu vermiethen. Kulmerstraße 319.

Kl. Gerberstr. Nr. 81 ist eine Kellerwerkst. u. 1 Wohn. v. 4 Zim. nebst Zub. sof. z. vm. **H. Januszewski.**

Bache Nr. 49
möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

Ein freundl. möbl. Zim. ist vom 1. Juni ab z. verm. Näh. i. d. Exped.

Schützenhaus-Thorn.

Dienstag den 24. u. Mittwoch den 25. Mai cr.

Grosse humoristische

Soirée

der Leipziger Quartett- und Concertsänger vom Krystallpalast zu Leipzig!

Alte renommirte Firma.

Herren **R. Engelhardt, F. Pauly, W. Brückner, F. v. Rigeno, R. Mewes, H. Zobel** u. **E. Ludwig.**

Täglich neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Kinder 30 Pf.

Billets im Vorverkauf à 50 Pf. sind bei den Herren **Honczynski,** Elisabethstraße, u. **Duszyński,** Breitestr. z. haben.

Es finden unwiederruflich nur 3 Soireen statt.



Bekanntmachung für die Sommersaison.

Vom 19. d. Mts.
(Himmelfahrtstag) ab finden an **Sonntagen und Festtagen von 3 Uhr Nachm. ab**

Dampferfahrten

nach

Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei

bei **schöner Witterung** statt.

Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

Victoria-Garten.

Sonntag den 22. Mai 1887

Grosses

Nachmittags-Concert

von der ganzen Kapelle des 4. Pomm. Inft.-Regt. Nr. 21.

Anfang 5 Uhr. Entree 20 Pf.

Müller, Königl. Musikdir.

Schlüsselmühle.

Sonntag den 22. Mai cr.

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artillerie-Regmts. Nr. 11.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Jolly,
Kapellmeister.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 22. Mai cr.

Militair-Concert

von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

H. Reimer, Kapellmeister.

Eine Wohn., bestehend aus 6 Zim., Pferdestall, Burschengelaß nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257. Zu erfr. im Laden, Kaffeegeschäft, daselbst.

Seglerstraße 119

1 herrschaftliche Wohnung

vom 1. Oktober zu vermiethen.
Robert Majewski.

1 gut m. Zim. z. v. Neust. Mkt. 147/48 I.

Hierzu Beilage und illustr. Unterhaltungsblatt.

Hierzu ein Extrablatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.